№ 4409. Donnerstag, 29. August. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. August, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 28. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt, daß in Berlin zwischen Preußen und Dänemark Verhandlungen über die Abtretungs-Bedingungen bevorstehen.

Paris, 28. Aug. Bei Pau überschritt eine große Anzahl spanischer Insurgenten die französische Grenze und wurde entwaffnet.

Berlin. [Activa und Passiva des früheren deutschen Bundes.] Nach der Zusammenstellung der Activa und Passiva der Kasse der vormaligen Liquidations-Commission betragen die Activa (in runder Summe) 13,609,050 fl., die Passiva zusammen 5,784,496 fl. (darunter die zu viel bezahlten Beiträge verschiedener Regierungen zu der letzten Exekution in Holstein mit 2,699,641 fl. und die Abfindungssumme an Oesterreich, Luxemburg und Limburg für das bewegliche Bundes-Eigenthum in Mainz, Ulm, Rastatt und Landau mit 2,916,656 fl.) Es beträgt mithin das zur Vertheilung kommende reine Activ-Vermögen der Bundesmasse 7,824,553 fl. Unter den Activas befinden sich die bei dem Bankhaus M. A. v. Rothschild u. Söhne verzinslich angelegten Gelder nach dem Stande vom 1. Aug. 1867 mit 3,421,637 fl. Von jenem Activ-Vermögen ist noch ausgeschlossen das Inventar in Mainz, Ulm, Rastatt und Landau, das vorerst gemeinschaftliches Eigenthum der noch betheiligten Regierungen bleibt (dieses Inventar hat einen Werth von 9,036,656 fl., wovon jedoch die an Oesterreich, Luxemburg und Limburg bezahlte Abfindung mit 2,916,656 fl. in Abzug zu bringen ist), sowie die Erlöse, welche aus nach Abschluß der Hauptrechnung bereits effectuirten oder noch rückständigen Material-Verkäufen in Mainz, Luxemburg und Frankfurt eingehen und späterer Vertheilung vorbehalten sind (zusammen in muthmaßlichem Erlöse von circa 460,000 fl.). Das ganze bewegliche Bundesvermögen, dessen Auseinandersetzung Aufgabe der Liquidations-Commission war, dürfte auf ca. 20 Millionen fl. zu berechnen sein. (Fr. J.)

— [Prüfung von Gewehren.] Bei den seit Monaten auf der Schießschule zu Spandau unausgesetzt fortgeführten Versuchen mit den Hunderten seit vorigem Jahre erfundenen und fertiggestellten neuen Hinderladungs-Systemen hat sich bisher allein das amerikanische Peabody-Gewehr als dem preußischen Zündnadelgewehr ebenbürtig und sogar in mehreren Beziehungen überlegen erwiesen. Mit dem französischen Chassepotgewehr ist dies dagegen nicht entfernt der Fall gewesen. Dasselbe besitzt zwar eine Ladegeschwindigkeit von nur 3 Secunden gegen 3½ Secunden, welche das Zündnadelgewehr hierzu erfordert, allein dieser eine Vorzug, wie noch einige geringere Vortheile werden durch die häufigen Versager mehr als aufgewogen, welchen diese Waffe wegen ihres difficilen und complicirten Mechanismus ausgesetzt ist (auf je 34 Schuß bei dem einen Versuch z. B. bei dem einen dazu benutzten Gewehr 12, bei dem anderen 14 Versager). Aus derselben Ursache vermag auch der Ersatz unbrauchbar gewordener Theile nicht unmittelbar mit der Hand, sondern nur durch Anwendung von Werkzeugen zu erfolgen, und endlich besitzt das Gewehr eine so bedeutende Seitenabweichung der Geschosse, daß es auf weitere Entfernungen kaum noch einen sicheren Schuß gestattet. Die Tragweite wird für dasselbe als genau dieselbe wie bei dem Zündnadelgewehr angegeben.

— [v. Bonin.] An Stelle des zum Militär-Gouverneur von Hannover und Hessen bestimmten Prinzen August von Würtemberg ist General v. Bonin zum Commandeur des Gardecorps designirt. (Publ.)

— [Postverträge.] In Folge der Uebernahme des Thurn- und Taxis'schen Postwesens hat Preußen mit folgenden 10 Staaten besondere Postverträge abschließen müssen: mit Sachsen-Weimar, Coburg-Gotha und Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, Reuß beide Linien, Lippe-Schaumburg und Detmold und dem Großherzogthum Hessen. Die Verträge entsprechen im Großen und Ganzen den früher mit Thurn und Taxis abgeschlossenen Abänderungen. — Was den Postverkehr auf den Eisenbahnen betrifft, so muß bei allen neu zu erbauenden Bahnen den Anforderungen entsprochen werden, welche durch das Eisenbahngesetz vom 3. Nov. 1838 gestellt sind, oder durch spätere gesetzliche Bestimmungen noch gestellt werden. Selbstständige Postverwaltungen bestehen nunmehr im Norddeutschen Bunde außer in Preußen, noch im Königreich Sachsen, in Braunschweig, in Mecklenburg und in Oldenburg.

— [Der Zuave Jacob.] Man schreibt der „Kreuzz." aus Paris: Der Schwindel in der Rue Roquette wird immer toller. Tausende von Menschen strömen zu dem Zuaven Jacob, der Wunderkuren aller Art durch bloßes Anblicken der Kranken macht. Ich habe es nicht glauben wollen — aber ich habe es gesehen, daß ganze Reihen von Equipagen mit Kranken in der Rue Roquette stehen, und es ist gewiß, daß Kranke aus allen Ecken und Enden Frankreichs herbeieilen. Wer vorgelassen sein will, muß sich vor allem eine Nummer verschaffen. Solche Billets sind bis zum 25. des künftigen Monats heute schon vergeben.

Hamburg, 20. Aug. [Der volkswirthschaftliche Congreß] wurde heute von Dr. Lette eröffnet, und Dr. Braun (Wiesbaden) zum Vorsitzenden ernannt. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wohnungsfrage. Architect Timmermann (Correferent) hat den Antrag gestellt: „Die Wohnungsfrage in Städten kann nur gelöst werden, wenn es gelingt, die Herstellung der Bauten, namentlich auch der kleineren und billigeren Wohnungen unter Berücksichtigung der nothwendigen, abseiten des Staates herzustellenden Sanitätsbedingungen nach Maßgabe der Bedürfnisse der Privatspeculation zu beschaffen. Die einschlagenden Bestrebungen der Privaten, der Gesellschaften und Behörden sollten dies Ziel im Auge haben und nur den Uebergang thunlichst erleichtern. Dr. Faucher (Referent): Miethe und Einkommen ständen meistens nicht im richtigen Verhältniß. In England rechne man $\frac{1}{10}$ des Einkommens auf die Miethe, in Deutschland ¼—⅕, in Paris ⅓. Es seien also nicht die größeren Städte an sich, die die Miethe vertheuern. Daß die Miethe schneller steigt, als das Einkommen, finde seine Wurzel in sehr alten Verhältnissen. Nur eine Stadt in Deutschland habe noch das urdeutsche Wohnungsverhältniß der ganzen Häuser mit größeren oder kleineren Höfen, es sei dies Soest. Daß man anderswo daran geändert habe, sei durch die Nothwendigkeit geboten worden, besonders auch dadurch, daß man sich durch Mauern gegen die Angriffe der übermüthigen Junker habe schützen müssen. Die Mauern hinderten die Ausbreitung der Städte; so entstanden die Stockwerksbauten und das Wohnen zur Miethe. Uebrigens ist nicht zu verkennen, daß jetzt auch viele Städte nach Beseitigung der Mauern entschieden theurere Baustellen haben, als das flache Land. Dies kommt meist aus der einmal durch die Mauer entstandenen Gewohnheit, in Stockwerken zu wohnen. Die heutige Resolution bezwecke nur den Kampf gegen diese Gewohnheit, deßhalb habe Redner sich derselben angeschlossen. Schon seit vielen Jahren habe die Wissenschaft gegen dieselbe geeifert, da die Verkleinerung oder die dem gleichstehende Vertheuerung der Wohnungen das sociale und Familienleben zu untergraben drohe. Der Redner giebt dann eine Uebersicht der verschiedenen Versuche, die man in Berlin, Frankreich und England in dieser Beziehung gemacht habe. In Berlin kam man auf folgenden Ausweg: Da der kleine Arbeiter mehr arbeitet, als der Mittelstand, so kann derselbe nicht so viel Zeit auf seinen Weg zur Arbeitsstelle verwenden, als die Letzteren. Diese müssen daher an die Peripherie ziehen, die Arbeiter aber mitten in die Stadt in Häuser mittleren Charakters, nicht in Casernen, die ungesund sind, und nicht in kleine selbstständige Häuser, die in größeren Städten schließlich doch unmöglich sind. — Timmermann: Die großen Städte beständen meist ohne Gewähr für die technische Richtigkeit ihrer Anlage. Es handle sich daher um Beseitigung der Uebelstände, die daraus stillschweigend erwachsen seien, besonders um die Wasser- und Cloakenfrage. Der Vorredner verlangte als Abhilfe dafür die Centralisirung der Arbeiter im Mittelpunkt der Stadt und das Hinausrücken der Mittelklassen an die Peripherie. Aber das sei nicht richtig. Denn man müsse die Wahl der Wohnung dem Individuum überlassen. Ueberhaupt scheine es ihm verkehrt, den Arbeiter als einen so speciellen Theil des Volkes hinzustellen und ihn gleichsam von den übrigen Volksklassen auszuschließen. Es gebe für ihn keine Arbeiterfrage, und demgemäß keine sog. Wohnungsfrage. Dieselbe sei entstanden, weil man dem Arbeiter gesagt habe, die Wohnungen seien zu theuer. Man habe ihm dadurch die irrige Hoffnung gemacht, daß man ihm durch irgend welche Hilfe bessere Wohnungen verschaffen, als er verdienen könne. Man müsse ihm diese irrigen Hoffnungen benehmen und man werde eine Menge falscher Versuche sparen. Jeder müsse so wohnen, wie er es nach seinen Verhältnissen einrichten könne; nun verlocke man die Leute durch solche Vorspiegelungen, darüber hinausgehen zu wollen. J. F. Martens: Der Vorredner spreche wie von einem goldenen Zeitalter des Arbeiters; derselbe sage, wenn der Arbeiter besser wohnen wolle, so solle er mehr verdienen, so möge Vorredner denn die Mittel dafür angeben. Der Arbeiter dürfe nicht mehr als ⅙—¼ seines Erwerbes auf die Wohnung verwenden. Luxus solle derselbe nicht machen, aber doch gewiß genügenden Platz haben. So seien denn alle Hamburger Arbeiterwohnungen zu klein gebaut. Die Wohnungsfrage sei in großen Städten von großer moralischer Wichtigkeit; habe der Arbeiter keine gemüthliche Wohnung, so bleibe er im Wirthshause. Man solle dem Arbeiter den Bau seiner Wohnungen selbst überlassen. Dr. Lette: Auch seine Meinung sei, daß man den Arbeitern keine Wohlthaten in Aussicht stellen dürfe, sondern daß man den intelligenteren derselben überlassen müsse, für das allgemeine Bedürfniß zu sorgen. Einstweilen handle es sich aber um Abhilfe der augenblicklichen Noth, und da seien relativ die Vorschläge des Correferenten die besten. Zu sehr dürfe man die Arbeiter sich nicht selbst überlassen. Die Gesinnung des Gebildeten, seine Erfahrungen zu Gunsten des weniger Gebildeten in Anwendung zu bringen, sei bei der Behandlung dieser Frage eine unvermeidliche. Dr. Michaelis (Berlin): Der Gegensatz der Abhilfe durch Speculationen oder durch humanes Zusammentreten beruhe auf einer Verkennung des Princips der Arbeitstheilung. Beide Factoren hätten ihr Recht. Aber die Humanität könne nicht maßgebend sein für den Preis, nur für das gesunde Leben in den Wohnungen könne sie auftreten. Die Speculation und Technik müßten das Wesentlichste leisten. Aber man bewege sich augenblicklich in den größten Widersprüchen: es liege für Angebot wie für Nachfrage ein Ueberschuß vor. Die Wohnungsfrage sei der Widerspruch der Ansprüche und des Angebots abseiten der Speculation. Die ersteren seien, weil stets wechselnd, mit den seit lange bestehenden Wohnungen nicht stets vereinbar; übrigens sei die Statistik der Hamburger Verhältnisse genau die umgekehrte, wie die der Berliner, was jedenfalls seinen Grund in der Verschiedenheit des Volkslebens der beiden Städte habe. Der Widerspruch zwischen den Ansprüchen und dem Angebote Seitens der Speculation sei durch die Gemeinde zu lösen. Je mehr in gemeinnützigen Dingen geschehe, um so mehr erhöhe sich der Grundwerth. Die Gemeinde hätte also die Lasten dieses erhöhten Werthes auf diejenigen zu vertheilen, welche auch den Vortheil des erhöhten Werthes hätten. Steinhagen: Man mache dem Volke illusorische und unberechtigte Hoffnungen, daß es besser wohnen müsse; es liege also das Aufkommen der Wohnungsfrage in dem Mangel der allgemeinen Volksbildung, für deren Einführung in den Schulen der volkswirthschaftliche Congreß sorgen und deshalb den Staat zu den geeigneten Maßregeln veranlassen müsse. Dr. Faucher (als Ref.): Redner weist darauf hin, daß die Arbeiterwohnungsfrage durchaus nicht in die Hände der Architecten kommen dürfe, welche die Bedürfnisse des Arbeiters gar nicht genau kennten. Letzterer als Consument, wisse selbst weit besser, was ihm nöthig sei, und überlege sich diese Frage oft genug, sei es mit seiner Frau oder mit mehreren anderen intellectuellen Arbeitern. Da derselbe zugleich auch noch einen genügenden Kern der Moralität besitze, so werde er deshalb auch den hieraus entspringenden Bedürfnissen Rechnung tragen. Redner erwähnt mehrere sinnreiche Vorrichtungen aus von Arbeitern selbst erbauten Wohnungen. Die Speculation müsse diesen Ideen der Consumenten entgegenkommen, das hätten die Producenten bisher nie verstanden. Wolle die Humanität noch ein Uebriges thun, so sei dies freilich sehr erwünscht, aber es könne doch unmöglich gefordert worden. — Bei der Abstimmung ergiebt sich die fast einstimmige Annahme des vom Correferenten gestellten Antrages.

Spanien. [Ueber den Aufstand] schreibt man noch Folgendes der „K. Z." aus Paris: Prim operirt in Catalonien. Ein Theil der Truppen, welche gegen ihn gesandt wurden, ist zu ihm übergegangen. Der General Contreras befindet sich noch immer im Aranthale, das, selbst nach den offiziellen Berichten, sich in vollem Aufstande befindet. Der Oberst Lagunero ist mit seinen Truppen im Herzen von Catalonien und Millans von Bose in dem Lampardan. Letzterer schlug die Königlichen in der Nähe von Reus und zwang dieselben, nachdem er ihnen eine große Anzahl getödtet, in der gen. Stadt eine Zuflucht zu suchen. Die Königin befindet sich in La Granja, wo sie eine Fehlgeburt hatte. Der Schrecken herrscht im dortigen Schlosse. Man hat Alles für die Flucht vorbereitet; der Plan besteht darin, die Ufer des Oceans in Andalusien zu gewinnen. Unter den spanischen Insurgenten, welche auf französisches Gebiet übergetreten sind, befinden sich der Oberst Sazot und der Kriegscommissar Galindo, welche mit 6 andern Flüchtlingen in Bayonne internirt wurden. Das Gerücht geht, die Insurgenten wollten den Herzog von Montpensier zum König von Spanien ausrufen."

Danzig, den 29. August.

* [Die Mitglieder der St. Mariengemeinde] versammeln sich heute Nachmittag präcise 3 Uhr am Neugartener Thore, um von dort aus gemeinschaftlich die zur Kirchhofs-Anlage vorgeschlagenen Grundstücke zu besehen. Gleich nach geschehener Besichtigung findet Beschlußfassung über den Ankauf im Gasthause Aller Engel an der Allee statt. Die HH. Repräsentanten hoffen auf recht zahlreiche Betheiligung.

Vermischtes.

An den faulen Wähler!

Das ist fürwahr ein schlechter Mann,
Der jetzt zum Reichstag wählen kann
Und läßt sein Recht verfaulen.
„Das Parlament ist mir zu schlecht" —
So spricht ein träg' unnützer Knecht,
Legt lieber sich auf's Maulen.

Gelt, spricht der König: Hans, komm her!
Nimm auf die Schulter das Gewehr!" —
Das hilft Dir auf die Sohlen?
Doch kommt der Freiheit Marschbefehl:
„Geh doch zur Urne hin und wähl'!"
Dann mag's der Teufel holen.

Wenn einer Kugel hat und Kraut,
Verkauft er theuer seine Haut,
Schmach wär's zu desertiren.
Das Wahlrecht auch ist eine Flint',
Stimmzettel auch Patronen sind,
Das wollt Ihr nicht capiren.

Wer einen guten Namen send't
Mit seiner Stimm in's Parlament,
Hat seinen Feind erschlagen:
Dein Mannes-Recht heißt Commandant,
Dein Regiment ist: Vaterland;
Hans, nimm Dich selbst beim Kragen!

Eisenach. [Wartburgs-Jubiläum.] Der Landgraf von Thüringen, Ludwig der Springer, begann 1067 den festen Bau der Wartburg. Dieselbe, jetzt nach den Plänen des Prof. H. v. Ritgen in ihrer ursprünglichen Baupracht wieder hergestellt, begeht mithin in diesem Jahre die Säcular-Feier der Grundsteinlegung. Unser Großherzog Karl Alexander, unter dem 1847 der Wiederherstellungsbau der stattlichen, für jeden Deutschen so erinnerungsreichen Herrenburg begonnen und in ihren Haupttheilen mit königlicher Munificenz jetzt vollendet ist, hat die Säcular-Feier der Grundsteinlegung auf den 28. August d. J. bestimmt und viele hohen Gäste zu dem Feste eingeladen. Nach dem Gottesdienste ist in der auf Kosten der Königin von Preußen im Innern neu ausgeschmückten Burgcapelle großes Festmahl, dann Concert in dem prachtvollen Banketsaale der Burg und als Schluß der Feier das großartige Schauspiel der Beleuchtung der Berge und Höhen, welche das Auge von der Wartburg beherrscht.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bordeaux, 23. Aug.: Heinrich Rodbertus, Kröger.

Angekommen von Danzig: In Londonderry, 21. Aug.: Titania, Fierke.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 28. August.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	335,9	13,7	SO	schwach	trübe.
				Nachts	Gew. u. Reg.
7 Königsberg	336,2	13,6	SW	schwach	heiter.
6 Danzig	336,4	12,8	Windstille		z. heiter, neblig.
				Gest.	Reg. u. Gew.
7 Cöslin	336,1	13,3	Windstille		Nebel.
6 Stettin	336,6	12,1	NO	schwach	bedeckt.
					Gest. Regen.
6 Putbus	334,6	13,0	N	schwach	Nebel.
6 Berlin	335,6	14,6	W	mäßig	bedeckt.
6 Köln	336,6	11,0	W	schwach	bezogen.
6 Flensburg	337,5	11,5	NW	lebhaft	trübe.
				Gest.	stark. Gewitter.
7 Haparanda	337,0	10,4	S	schwach	bedeckt.
7 Petersburg	338,6	11,4	S	schwach	bewölkt.
7 Stockholm	336,6	12,6	Windstille		bedeckt.
					Gestern Regen.
6 Helder	339,4	13,6	SWW	schwach	heiter.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 26. August ist am 27. August 1867 in unser Handels- (Prokuren-) Register (unter No. 195) eingetragen, daß der Kaufmann **Adolph Meyer** zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma:

Adolph Meyer

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No 67) den **David Reimann** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 27. August 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

(5440) v. Grodbeck.

Bekanntmachung.

Im Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Carl Liebert** ist der Kaufmann **Heinrich Beetz** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Marienwerder, den 17. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (5425)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt, den 6. August 1867.

Das den **Julius** und **Johanna** geb. **Lietzau Dolega**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Lippe-Mühle No. 1, abgeschätzt auf 7000 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 13. März 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5424)

In dem Concurse über den Nachlaß des hierorts verstorbenen Kaufmanns **Carl Liebert** ist zur Anmeldung der Forderuug der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **21. September cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit **vom 18. Juli cr.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 7. October cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Ulrich** im Terminszimmer No. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Baumann, Lewald** und **Dr Hambrock** hier und **Graeber** in Mewe, sowie der Geheime Justizrath **Schmidt** und die Justizräthe **Foerster, Wagner** und **Kranz** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 15. August 1867.

Königl Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (5423)

Holz-Auction.

Freitag, den 30. August, Nachmitt. 3½ Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler die auf der Heubuder Kempe unter dem Herrn Holzcapitain Schilke lagernden (5353)

173 St. gebrakte fichtene Balken, enthaltend ca. 5000 Cubikfuß, 12/12" im Durchschnitt 27' lang und

119 St. fichtene Mauerlatten, enthaltend ca. 2350 Cubikfuß, 10/11" im Durchschnitt 25½' lang,

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen. Joel. Ehrlich.

Sehenswerth!

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik von **S. Reiß** aus Elbing empfiehlt ihr großes Lager selbst angefertigter Arbeit zu soliden Preisen.

S. Reiss, Schuhfabrikant,

(5436) Gr. Wollwebergasse No. 23.

Mitbürger!

Wer ein patriotischer Mann ist, der wählt keinen andern als unsern verehrten Herrn Justizrath **Martens.** — Die Demokraten suchen conservative Wähler von ihm abwendig zu machen, indem sie sagen, daß der Herr Justizrath kein **rechter Conservativer** ist, sondern ein Alt-**Liberaler.** Aber das ist die reine Verleumdung. Der Herrr Justizrath Martens ist raum so conservativ wie unsere allverehrten Herren v. Brauchitsch und Schulrath Wantrup. Im Reichstag hat der Herr Justizrath immer so gestimmt, wie die Regierung es wollte, und um kein Haar breit anders. Ja, er hat dort conservativer gestimmt, wie manche Herzöge und Grafen. Also der Wahrheit die Ehre! Herr Justizrath Martens gehört nicht zu **den** Abgeordneten, die etwas **besser** wissen wollen, als die Regierung unseres Königs. Er hat sich gesagt: „Alles, was der Graf Bismarck macht, ist gut; darum, wenn du's auch im Augenblicke nicht verstehst, kannst du doch getrost zu allem: Ja **sagen,** was er verlangt. Denn er will nur das Beste des Volkes!" Also wer vom Herrn Justizrath Martens sagt, er ist ein Liberaler, der lügt und will Mißtrauen säen unter den Conservativen.

Die Demokraten sagen weiter: Der Herr Justizrath wird, wenn es gefordert wird, für **Steuererhöhung** stimmen. — **Ja, das wird er** — ihr Demokraten! — Aber seht doch zu, was das für Steuern sind, und wozu ihr Ertrag verwendet werden soll.

Da heißt es, die Steuern auf **Tabak** und auf **Branntwein** sollen erhöht werden. Nun, was können diese Fortschrittler dagegen sagen? Giebt es eine sündlichere Verschwendung als das **unselige Rauchen?** Denkt so ein Raucher daran, wie leichtsinnig er sein Geld verpafft? Und nun vollends das **Tabakschnupfen und Tabakkauen,** was eben so unreinlich, wie ungesund ist. Mögen doch die vornehmen und reichen Leute Tabak rauchen, schnupfen und kauen; — für den kleinen Mann ist das nicht! Je mehr der Tabak besteuert wird, desto theurer wird er; aber je theurer er wird, desto weniger kommt der kleine Mann in Versuchung, sich der Verschwendung des Tabakgebrauches hinzugeben. Das ist leicht zu begreifen, und wer es begreift, der stimmt für unsern wackern Herrn Justizrath **Martens!**

Und nun die **Branntweinsteuer!** Der Branntwein frißt, wie eine böse Krankheit an dem Wohlstand und der Gesundheit der Arbeiter. Nichts wird der Branntweinpest besser entgegen wirken als die Erhöhung der Branntweinsteuer, denn die macht wieder den Branntwein theurer. Und wenn die Steuer so hoch steigen sollte, daß der gemeine Mann gar keinen Schnaps mehr trinken kann, so wäre das nur zu seinem Heile; denn er würde sich dann gesundere Nahrungsmittel in der Stelle kaufen. Wer ein Feind des Branntweingenusses ist, der kann getrost für unsern braven Herrn Justizrath **Martens** stimmen.

Und wozu nun würde der Ertrag verwandt werden, wenn man die Steuern erhöhte? — Dazu, um Preußen und Norddeutschland immer wehrhafter zu machen. Da schreien denn die Demokraten: „Die Ausgaben für das Militair sind nicht productiv." — Lächerlich! Lebt nicht der Bürger mit von dem, was der Soldat verzehrt? Ernährt also nicht der Soldat den Bürger mit, und je mehr Soldaten, desto mehr verdienen die Bürger an ihnen. Wer das nicht begreift, der ist nicht werth, seine Wahlstimme abzugeben.

Braucht unsere Regierung **mehr** Geld, — und **wäre es auch noch so viel,** — wir geben es mit Freuden! Und wer so denkt, der wählt unsern guten Herrn Justizrath **Martens,** der nicht knickern wird mit der Geldbewilligung, wenn der Graf Bismarck welches fordert.

(5439) **Sch—f.,** ein Conservativer.

Vortheilhaftes Anerbieten.

In Warschau, Hauptstadt des Königreichs Polen, mit einer Bevölkerung von 260,000 Seelen, ist ein im schönsten Stadttheile (Allée de Belvedère) gelegenes Garten-Etablissement, wo die Königlich Preußische Musik-Capelle, unter Direction des Herrn Director Bilse, während ihres mehrmaligen Aufenthalts musikalische Aufführungen mit dem größten Erfolge producirte, zu verkaufen oder zu verpachten.

Genanntes Etablissement, bekannt unter dem Namen **„Schweizerthal"**, besteht aus einem massiv gebauten, mehrere Stockwerke hohen Wohnhause mit einem großen Salon, circa 1500 Personen fassend, geräumigem Nebensalon zur Einrichtung des Buffets nebst Küche, 6 Wohnungen, Keller zu 200 Faß, Eiskeller und vielen anderen wirthschaftlichen Einrichtungen.

Im Garten, dessen Grundfläche 60,000 Ellen Berliner Maß einnimmt, befindet sich eine Estrade fürs Orchester, Altane, Tische mit completer Einrichtung, wie dies in ähnlichen Etablissements erforderlich.

Haus und Garten sind mit Gas beleuchtet. Das Schweizerthal besteht in Warschau ohne jede Concurrenz, und verspricht einem gewandten Unternehmer, sei es im Pacht- oder Kaufwege, die besten Resultate.

Während der musikalischen Aufführungen des Herrn Director Bilse erfreute sich das Schweizerthal eines täglichen Zuspruches von 4—5000 Personen, und war das Entrée bei gewöhnlichen Concerten 7½ Sgr., bei Symphonie-Aufführungen dagegen 10 Sgr. pro Person, folglich ein viel höheres, als dies im Auslande der Fall ist.

Der gegenwärtige Besitzer des Schweizerthals wäre bereit, ernsten Pacht-Reflectanten von Fach mit allen möglichen Erleichterungen entgegen zu kommen, um dieses in so schöner Lage befindliche Etablissement auf jenen Punkt der Eleganz zu bringen, wie dies im Auslande der Fall, wo die Concurrenz verhältnißmäßig eine viel stärkere ist. — Mit Antritt des kommenden Frühjahres beabsichtigt der Eigenthümer des Schweizerthales den ganzen Garten einer gründlichen Aenderung zu unterwerfen, und alle erforderlichen Verschönerungen und Verbesserungen zu bewerkstelligen. Behufs näherer Mittheilung und Einsichtnahme des Situationsplanes wollen sich ernste Reflectanten franco an das Handlungshaus von **Hermann Kleinadel & Comp. in Warschau** wenden. (4778)

Schlesischer Fenchelhonig-Extract von L. W. Egers

als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten rc., hinlänglich bekannt, **bei Kinderkrankheiten** so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer **leichten Leibesöffnung** so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Absatzes wegen vielfach nachgepfuscht. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des **ächten** Schlesischen Fenchelhonigextracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingebrannte Firma seines Erfinders und **alleinigen** Verfertigers **L. W. Egers in Breslau** trage und gekauft wird **nur** bei (1821)

Herm. Gronau und Albert Neumann in Danzig, H. L. Pottlitzer in Freystadt, M. R. Schulz in Marienburg, J. W. Frost in Mewe, B. Wiebe in Deutsch-Eylau.

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen rc. empfiehlt billigst (1692)

Hugo Scheller, Gerbergasse No. 7.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 rc., zu einem Thaler pro Stück zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Desinfections-Pulver

nach Vorschrift des Königl. Polizei-Präsidii zu Berlin, zur Geruchlosmachung von Kloaken, Pissoirs rc., dargestellt aus 20 Theilen Eisenvitriol, 70 Thln. Gyps und 5 Thln. Carbolsäure, in Fässern von ca. 2½ Ctr. offerire à 2⅔ Rt. pr. Ctr. netto incl. Faß, kleinere Quantitäten excl. Faß, frei ab hies. Bahnhof, resp. ab Stettin, unter Garantie der richtigen Mischung. Dasselbe ist sowohl als Streupulver, wie auch in Lösung (10 Loth pro Eimer Wasser) mit gleicher Wirksamkeit verwendbar. (5410)

Ferner liefere

Mauer-Dünger-Gyps u. Ziegelmehl.

Dampfmühlen-Werk zu Alt-Damm.

E. Lippold.

Malakoff-Essenz.

Vorzüglich gegen die Cholera.

Die von mir allein erfundene **Malakoff-Essenz** empfehle ich zur Selbstfabrikation des auf dem Continent so sehr beliebten Malakoff den Herren Spirituosen-Fabrikanten. (4850)

Anleitung zur Fabrikation erfolgt gratis.

Berlin. **Adolph Küas.**

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler,** dritter Damm No. 13.

Vom

2. bis 14. Septbr. d. J.

Ziehung der letzten und Hauptklasse der Hannoverschen Lotterie. Haupttreffer

ev. 30,000 Thlr.

Kaufloose hierzu empfiehlt

1/1 à 29 Rt. 20 Sgr., ½ à 14 Rt. 25 Sgr., ¼ à 7 Rt. 12½ Sgr.

Bernh. Tobias,

(5001) große Elbstraße No. 2, Altona b. Hamburg.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Das

Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker rc., Beamten aller Branchen u. Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Prinzipale u. Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonn. beträgt für 5 No. 1 Rt. für 13 No. 2 Rt., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage fr. gesandt wird. Bestellungen bitten wir an **Paul Callam's** Zeitungs-Comtoir, Berlin, Niederwallstraße No. 15, zu richten.

---

3 Stückfässer v. Weinsprit s. billig zu verkaufen Pfefferstadt No. 65. (5426)

Reichstagswahl!

Am **Freitag,** den **30. August,** Abends 7½ Uhr, findet (5312) im großen Saale des **Schützenhauses** eine Versammlung sämmtlicher liberalen Wähler des **Danziger** Stadtkreises statt.

Tagesordnung: **Schlußbesprechung über die am 31. August stattfindende Wahl.**

Das Wahlcomité der vereinigten liberalen Parteien.

J. A.:

Liévin.

Die genaue Lage sämmtlicher in die Nogat vom Pickel-Kanal an bis nach unten abwärts verschwommenen Hölzer, als: kief. Rundhölzer, eich. und ficht. Balk., eich. □ Hölz. etc. mit Hammer X, KB, AK, BIC, BHC, AJS, WB, R, S, SS, Z, JN, WF, CW, MZ, NB etc., sowie kief. Rundh. ohne Hammer mit dem Riss MxN. MN etc. weiset nach (5442)

C. Schnellenbach, Elbing, Junkerstrasse No. 9.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barège-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik

von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem **Material** unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Für

Blumen- u. Gartenfreunde

empfiehlt

Blumenzwiebeln, als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus** rc., so wie **Topfpflanzen** in großer Auswahl für **Zimmer** und **Gewächshaus, Bäume, Zier- u. Heckensträucher, Blumen-Bouquets** rc., worüber spezielle Verzeichnisse auf Verlangen **gratis** zu Dienste stehen.

A. Hummler in Elbing.

Garten- u. Park-Anlagen,

so wie deren Bepflanzung übernimmt (5256)

A. Hummler in Elbing.

Familienverhältnisse halber soll ein Rittergut mit 4000 Morgen Areal, gutem Boden, reichlichen und guten Wiesen, ca. 500 Morgen Wald, mit guten Gebäuden, in einer guten Gegend gelegen, mit circa 800 Thlr. baaren Revenüen, schleunigst unter sehr vortheilhaften Bedingungen bei einer Anzahlung von 40—50 Mille Thaler durch den Kreis-Taxator **Carl Thümmel** in Culm a. d. Weichsel verkauft werden.

Ein ähnliches Gut hat derselbe den Auftrag auf eine Reihe von Jahren unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Zur Uebernahme der Pacht gehören 20—25 Mille Thaler. (4967)

Eine im besten Betriebe stehende Conditorei mit Möblement u. allen Utensilien ist unter billigen Bedingungen sofort zu übernehmen. Näh. Altstädt. Graben No. 103, 1 Tr. (5356)

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich gut empfohlene Wirthschaftsbeamte.

(4937) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Victoria-Theater. Unser lieber Gast, Frl. Neufeldt, wird sich leider heute schon von uns verabschieden und zwar hat dieselbe hiezu noch eine neue Operette von Offenbach gewählt, die sie überall bei ihrem Gastspiel mit dem größten Erfolg gegeben. Mit einer reizenden Musik soll sich ein heiterer Text verbinden, so daß dem Geschmack des Publikums in jeder Hinsicht Rechnung getragen wird. Möge diese liebenswürdige Künstlerin bei ihrer Abschieds-Vorstellung durch ein recht volles Haus eine angenehme Erinnerung noch an Danzig mitnehmen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.